

Anzeiger-Blatt

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.

Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pfennige.
für den Inhalt verantwortlich:
R. Messerschmidt.

Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorschbach.

36

Mittwoch den 5. Mai 1915

4. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

(Fortsetzung betr. Beschlagnahme von Metallen).

§ 3.

Von der Verfügung betroffene Personen,
Gesellschaften usw.

In dieser Verfügung betroffen werden:

alle gewerblichen Unternehmer und Firmen, in deren Be-
trieb die in § 2 aufgeführten Gegenstände erzeugt, ge-
braucht oder verarbeitet werden, soweit die Vorräte sich
in ihrem Gewahrsam und/oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;

alle Personen und Firmen, die solche Gegenstände, aus
Anlaß ihres Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbs
wegen oder für andere in Gewahrsam haben, soweit die
Vorräte sich in ihrem Gewahrsam und/oder bei ihnen
unter Zollaufsicht befinden;

alle Kommunen, öffentlich rechtliche Körperschaften und
Verbände, in deren Betrieben solche Gegenstände erzeugt,
gebraucht oder verarbeitet werden, oder die solche Ge-
genstände in Gewahrsam haben, soweit die Vorräte sich
in ihrem Gewahrsam und/oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;

alle Empfänger (in dem unter a bis c bezeichneten
Umfang) solcher Gegenstände sich am Meldebogen auf dem
Verband befinden und nicht bei einem der unter a) bis
c) aufgeführten Unternehmer, Personen usw. in Gewahrsam
und/oder unter Zollaufsicht gehalten werden.

Vorräte, die in fremden Speichern, Lagerräumen und an-
deren Aufbewahrungsräumen lagern, sind, falls der Verfügungs-
berechtigte seine Vorräte nicht unter eigenem Verschluss
von den Inhabern der betreffenden Aufbewahrungsräume
haben und gelten bei diesen als beschlagnahmt.

In der Verfügung betroffen sind hiernach insbesondere nach-
stehend aufgeführte Betriebe und Personen:

gewerbliche Betriebe: Schlossereien, Schmieden, Werk-
stätten aller Art, Fabriken aller Art, Ziehereien, Walz-
werke, Gießereien, Hüttenwerke, Zechen, Bauunternehmer,
graphische Betriebe, Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Ver-
sehungsgesellschaften kommunaler, öffentlich-rechtlicher und
privater Art, Privatwerften, Betriebe für Personen- und
Güterbeförderung kommunaler, öffentlich-rechtlicher und
privater Art, wie Eisenbahn-, Straßenbahn- und Schif-
fahrtsunternehmen, Reedereien, Schiffer, u. dergl.

Handelsbetriebe: Händler, Lagerhalter, Speditoren,
Agenten, Kommissionäre u. dergl., Personen, welche
zur Wiederveräußerung durch sie oder andere bestimmte
Gegenstände der in § 2 aufgeführten Art in Gewahrsam
genommen haben, auch wenn sie im übrigen kein Han-
delsgewerbe betreiben.

Und in dem Bezirk der verfügenden Behörde Zweigstellen
von (Zweigfabriken, Filialen, Zweigbüros und dergl.),
die Hauptstelle zur Meldung und zur Durchführung der
Beschlagnahmebestimmungen auch für diese Zweigstellen ver-
antwortlich sind. Die außerhalb des genannten Bezirks (in welchem sich
Hauptstelle befindet) ansässigen Zweigstellen werden einzeln
benannt.

§ 4.

Umfang der Meldung.

Meldepflicht umfasst außer den Angaben über Vorrats-
menge noch folgende Fragen:

1. Wem die fremden Vorräte gehören, welche sich im Ge-
wahrsam des Auskunftspflichtigen befinden.
2. Ob, und gegebenenfalls durch welche Stelle bereits von
anderer Seite eine Beschlagnahme der Vorräte erfolgt ist.

§ 5.

Ausgenommen von der Verfügung.

Ausgenommen von dieser Verfügung sind solche in § 3 ge-
nannten Personen, Gesellschaften usw., deren Vorräte
ausschließlich derjenigen in sämtlichen Zweigstellen, die sich im
Bezirk der verfügenden Behörde befinden, am 1. Mai 1915
oder geringer waren als die folgenden Beträge:

Summe der Vorräte (Gesamtgewichte)	
den Klassen 1—11 b einschl.:	150 kg
" " 12—14 "	20 "
" " 15—17 "	100 "
" " 18 u. 19 "	50 "
der Klasse 20 "	50 "
den Klassen 21 u. 22 "	600 "

mit der Maßgabe, daß sie (außer der nach § 6 für
Beschlagnahme Bestände zulässigen Verwendungsart) solche Ver-
wendung im eigenen Betriebe und lediglich zu bringenden
Zwecken auch im fremden Betriebe verarbeiten dür-
fen. Jede weitere Verfügung über diese Bestände ist verboten.

§ 6.

Beschlagnahmebestimmungen.

Die Verwendung der beschlagnahmten Bestände wird in fol-
gender Weise geregelt:

a) Die beschlagnahmten Vorräte verbleiben in den Lager-
räumen und sind tunlichst gesondert aufzubewahren. Es
ist ein Lagerbuch einzurichten, aus welchem jede Anbe-
rue der Vorratsmengen und ihre Verwendung ersicht-
lich sein muß, und den Polizei- und Militärbehörden je-
derzeit die Prüfung der Lager und des Lagerbuches so-
wie die Befestigung des Betriebes zu gestatten.

b) Aus den beschlagnahmten Vorräten dürfen entnommen
werden:

1. Mengen zur Ausführung von Kriegslieferungen*) im
eigenen Betriebe.

2. Mengen zur Ausführung von Kriegslieferungen in
fremden (inländischen) Betrieben, sofern der Abneh-
mer dies durch eine schriftliche Erklärung nachgewie-
sen und außerdem in gleicher Weise bestätigt hat, daß
keine vorhandenen und hinzutretenden Bestände be-
schlagnahmt sind. Auf Anfordern des Lieferanten, fer-
ner bei allen Lieferungen an Personen, Firmen usw.,
deren Bestände nicht beschlagnahmt sind, sowie bei
Lieferungen an Händler, sofern es sich nicht um Ab-
fälle oder Rückstände handelt, muß der Abnehmer die
Verwendung zu Kriegslieferungen durch vorschritts-
mäßig ausgefüllte Belegscheine [für die Vordrucke in
den Postanhalten 1. und 2. Klasse erhältlich sind]
vorher nachweisen. Die schriftlichen Erklärungen und
Belegscheine sind von dem Lieferant aufzubewahren;

3. Mengen für Ausbesserungen zur Aufrechterhaltung eines
mit Kriegslieferungen beschäftigten Betriebes, die
nicht durch andere Metalle ersetzbar sind, sofern die
Vertragserfüllung ohne diese Arbeiten nicht möglich
ist. Die zu solchen Zwecken entnommenen Mengen
sind besonders zu buchen.

4. Mengen zur Aufrechterhaltung des landwirtschaftli-
chen Betriebes für Ausbesserungen an den in Ge-
brauch befindlichen landwirtschaftlichen Maschinen und
Geräten, die nicht durch andere Metalle ersetzbar sind.
Buchung wie unter 3.

[Die bei den Ausbesserungen unter 3. und 4. ent-
fallenden Metalle sind beschlagnahmt; es wird an-
geheimgestellt, sie der Kriegsmetall A.-G., Berlin W
9, Potsdamerstraße 10/11 [Fernsprecher: Nollendorf
3000—3007; Tel.-Adresse: Taktis] unter Hinweis
auf die vorliegende Verfügung zum Kauf anzubieten,
sobald die in § 5 angegebenen Mindestmengen ange-
sammelt sind.]

5. die von dem preussischen Kriegsministerium [Kriegs-
rohstoff-Abteilung] freigegebenen Mengen.

6. die von der Kriegsmetall A.-G. aufgekauften Mengen.

c) Aus den beschlagnahmten Vorräten dürfen unter Auf-
rechterhaltung der Beschlagnahme verwandt werden die
unter Klasse 11 a fallenden Gegenstände sowie fertige
Druckmittel der Klassen 21 und 22 zur Benutzung im
eigenen Betriebe, soweit sie Fertigfabrikate sind und kei-
ner sichtbaren Abnutzung im Gebrauch unterliegen. Bei
den im graphischen Gewerbe verwandten Tiefdruckwalzen
und Ägplatten ist außerdem zur Benutzung im eigenen
Betriebe die Neubemusterung in der üblichen Anzahl zu-
lässig, sofern Bestände am 1. Mai 1915 in fertigem
Zustand [d. h. bemustert oder zur Bemusterung fertig
hergerichtet] vorhanden sind.

Die Benutzung ist in allen Fällen nur soweit ge-
stattet, als dadurch die Prüfung der Bestände nicht er-
schwert wird, und daher auf das unbedingt notwendige
Maß zu beschränken.

§ 7.

Meldebefugnisse.

Die Meldung hat unter Benutzung der amtlichen Melde-
scheine für Metalle zu erfolgen, für die Vordrucke in den Post-

*) Kriegslieferungen im Sinne der Beschlagnahmeverfü-
gung sind:

a) alle von folgenden Stellen in Auftrag gegebenen Liefe-
rungen:
deutsche Militärbehörden,
deutsche Reichsmarinebehörden,
deutsche Reichs- und Staatseisenbahnverwaltungen,
ohne weiteres,

b) diejenigen von
deutschen Reichs- oder Staats-Post- oder Telegraphenbehörden,
deutschen königlichen Bergämtern,
deutschen Hafenbauämtern,
deutschen staatlichen und städtischen Medizinalbehörden,
anderen deutschen Reichs- oder Staatsbehörden

in Auftrag gegebenen Lieferungen, die mit dem Vermerk
versehen sind, daß die Ausführung der Lieferung im Inter-
esse der Landesverteidigung nötig und uner-
seglieh ist.

anstalten 1. und 2. Klasse erhältlich sind; die Bestände sind
nach den vorgeordneten Klassen getrennt anzugeben; in den
jenigen Fällen, in welchen genaue Werte nicht ermittelt wer-
den können [z. B. der Reingehalt von Erzen], sind Schätz-
ungswerte einzutragen.

Dem Meldepflichtigen wird anheimgestellt, gleichzeitig mit der
Meldung auf besonderen Bogen ein Angebot zum Verkauf eines
Teils seiner Bestände oder der ganzen Bestände einzu-
reichen. Diese Angebote werden der Kriegsmetall Aktiengesell-
schaft weitergegeben, die in erster Linie als Käufer für das
Kriegsministerium in Frage kommt.

Weitere Mitteilungen irgend welcher Art darf die Meldung
nicht enthalten.

Die Meldebogen sind an die Metall-Meldestelle der Kriegs-
rohstoff Abteilung des königlichen Kriegsministeriums, Ber-
lin W. 9, Potsdamerstraße 10/11, Fernsprecher Nollendorf
3008 und 3009, vorschrittmäßig ausgefüllt bis zum 15.
Mai einschließlich einzureichen.

An diese Stelle sind auch alle Anfragen zu richten, welche
die vorliegende Verfügung betreffen.

Die Bestände sind in gleicher Weise fortlaufend alle 2 Mo-
nate [erstmalig wieder am 1. Juli] anzugeben unter
Einhaltung der Einreichungsfrist bis zum 15. des be-
treffenden Monats.

Frankfurt a. M., den 30. April 1915.

Stellv. Generalkommando. 18. Armee-Korps.

Mainz, den 30. April 1915.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

Veröffentlicht.

Höchst a. M., den 30. April 1915.

S. 4592. Der Landrat: Klauser.

Bekanntmachung.

Seitens der Reichsstelle für Kartoffelversorgung in Ber-
lin ist dem Kreise Höchst a. M. auf die angemeldete Fes-
tmenge vorerst eine erhebliche Abschlagsleistung von Kar-
toffeln zur Lieferung in kürzester Frist zur Verfügung
gestellt worden.

Die Kartoffeln müssen bei der Ausladung aus dem
Waggon sofort in die Keller der Verbraucher geschafft
werden.

Ich ersuche, mir umgehend, spätestens bis
Mittwoch, den 5. Mai d. S., Vormittags
10 Uhr anzuzeigen, welche Mengen in der dortigen Ge-
meinde bis zum 1. September d. S. benötigt werden.
Der Preis für die Kartoffeln steht noch nicht fest, es ist
jedoch anzunehmen, daß er sich innerhalb der durch die
Höchstpreise festgesetzten Grenzen zuzüglich eines Zuschla-
ges für Aufbewahrung usw. und für Transportkosten be-
wegen wird.

Höchst a. M., den 30. April 1915.

S. 4855. Der Landrat: gez.: Klauser.

Wird veröffentlicht mit dem Bemerkten, daß Bestel-
lungen auf Kartoffeln bis spätestens Donnerstag, den 6.
Mai d. S., Nachmittags 4½ Uhr auf dem Rathause
dahier entgegengenommen werden.

Hofheim a. T., den 3. Mai 1915.

Der Magistrat: Geß.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 5. Mai d. S., Abends 8 Uhr,
findet im Rathaus-Sitzungs-Saal hier selbst eine öffentliche
Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung statt.

Hofheim a. T., den 1. Mai 1915.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:

Dr. M. Schulze-Kahlenß.

Bekanntmachung.

Nach § 150 Absatz 1, Ziffer 4 des Gesetzes, betreffend
die Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1851
— R.-G.-Bl. Seite 261 — ist die früher vorgeschriebene
Anforderung nicht mehr die Voraussetzung für die Be-
strafung derjenigen Gewerbeunternehmer, welche ihren
Arbeitern die zum Besuche der obligatorischen oder frei-
willigen Fortbildungsschule erforderliche freie Zeit
nicht gewähren.

Ich ersuche die Polizeiverwaltungen, dies wiederholt in
geeigneter Weise zur Kenntnis der Beteiligten zu bringen.

Höchst a. M., den 24. April 1915.

A. 3633. Der Landrat: Klauser.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 3. Mai 1915.

Die Polizeiverwaltung: Geß.

(Fortsetzung letzte Seite.)

Im Osten.

Zu Beginn des Krieges marschierten die beiden Verbündeten, Deutschland und Oesterreich-Ungarn, getrennt: die Hauptmacht des Deutschen Reichs wurde gegen Frankreich über Belgien geführt, während Oesterreich-Ungarn über Galizien zu beiden Seiten der Weichsel vordrang. Dadurch wurde der erste Stoß, den Rußland nach den Wünschen des französischen Generalstabes und schneller, als vielfach angenommen wurde, gegen Ostpreußen ausführte, erheblich abgeschwächt. Erst nach den Siegen Hindenburgs bei Tannenberg und Jasterburg und nach dem Zurückweichen der österreichisch-ungarischen Armeen vor der russischen Uebermacht in den Weichselgegenden Südpolens begann im Oktober die erste gemeinsame Operation großen Stils im Weichselbogen gegen Warschau und Zwangorod. Während Hindenburg bis vor die Tore von Warschau vordrang, vermochten es unsere Bundesgenossen nicht, den massenhaft über die Weichsel vordringenden Truppen bei Zwangorod Stand zu halten, weshalb die Offensive zunächst abgebrochen und eine Neugruppierung vorgenommen wurde. Dann kamen die deutschen Siege bei Lodz und Lwowitz und das gemeinsame Vordringen beider Verbündeten bis zur Nida und Pilica. Während diese Linie in langwierigen Stellungskämpfen festgehalten wurde, breiteten sich die Russen in Ostgalizien und der Bukowina aus, bis in der zweiten Hälfte des Januar neue hartnäckige Kämpfe unter Teilnahme einer deutschen Armee an dem langen Karpathenlamm begannen. Diese führten endlich im April zum Zusammenbruch der mit ungeheueren Menschenopfern betriebenen russischen Einsallsversuche nach Ungarn, nachdem inzwischen, im März, Hindenburg einer neuen russischen Offensive gegen Ostpreußen mit seinem großen Sieg in der masurenischen Schlacht zuvorgekommen war.

Die bewunderungswürdige Beweglichkeit der deutschen Ostarmee unter genialer Führung und die sichtbaren Erfolge der deutschen Truppen gegen den russischen Feind dürfen uns nicht verleiten, den hohen Wert des Bestandes unseres Bundesgenossen zu verkennen. Er hat die Hauptmacht des Gegners in Galizien auf sich gezogen, sich vereint mit uns wiederholt im Weichselbogen geschlagen und umgekehrt mit unserer Hilfe in einem der schwersten Winter- und Gebirgskämpfe aller Zeiten tapfer Stand gehalten. Graf Tisza durfte deshalb mit vollem Recht gegen die Auffassung protestieren, als ob sich eine der verbündeten Großmächte in diesem Kriege von Kleinlichen, sozusagen lokalpatriotischen Gesichtspunkten habe bestimmen lassen. Dieser Koalitionskrieg gehört zu den wenigen in der Geschichte, in denen nach gemeinsam von den Führern verabredeten Plänen ohne kleinliche Rivalitäten einheitlich der gleiche Feind immer da gepackt wird, wo er am bedrohlichsten auftrat. Der Verlauf der Debatte im ungarischen Abgeordnetenhaus — die Wehrvorlage wurde nach einer wirkungsvollen Rede des Führers der Opposition Grafen Andrássy angenommen — bürgt dafür, daß dieser Geist treuester Bundesgenossenschaft erhalten bleiben wird bis zum endgültigen Siege.

Rundschau.

Deutschland.

— Im Westen. (Str. Bln.) Die Engländer, die sich in Dünkirchen ebenso wie in Calais häuslich niederließen, mag es gar nicht freudig überrascht haben, als sie ihren Stützpunkt nun mit einem Male vom deutschen Artilleriefeuer heimgesucht sahen. Dünkirchen liegt etwa 30 Kilometer von unseren Stellungen westlich des Okerkanals entfernt. Militärisch ist die Beschließung von Dünkirchen schon darum von Wichtigkeit, weil Dünkirchen einer der wichtigsten Etappenplätze für Lord Kitcheners „neue Armee“ ist.

!! Im Osten. (Str. Bln.) Das Land, das unsere Truppen besetzt haben, ist eine mit Seen besetzte, fruchtbare Gegend, ein Teil des alten litauischen Herzogtums Samogitien. Schauli, eine russische Kreisstadt im Gouvernement Kowno mit etwa 18 000 Einwohnern, liegt von Tilsit und Memel ziemlich genau gleich weit, 130 Kilometer entfernt. Gegen Libau beträgt die Entfernung von Schauli etwas mehr, 155 Kilometer. — Mit der großen Njemen-

festung Kowno in der Platte, haben unsere Truppen hier eine Leistung vollbracht, die des Meisters der Ueberraschungen, Hindenburgs, würdig ist. Zweifellos wird unser Vorstoß auf Nordwestrußland auf die ganze Ostfront seine Rückwirkung ausüben.

? Im Osten. (Str. Bln.) Die neue deutsche Offensive im Gouvernement Suwalki, die dieser Tage eingeleitet hat, scheint nicht nur gerade an dieser Stelle, sondern auf der ganzen Linie begonnen zu haben. Auch vor Warschau sind unsere Truppen wieder zum Angriff übergegangen.

— Freiwillige. Bei der 1. Torpedodivision in Kiel werden zum 1. Juli und 1. Oktober 1915 eine Anzahl vierjährig-freiwilliger des Maschinenpersonals eingestellt. Gelehrte Maschinenbauer, Schlosser, Schmiede, Kupferschmiede, Kesselschmiede, Elektriker, Funken und Mechaniker mit guter Schulbildung und zweijähriger praktischer Arbeitszeit, die die Absicht haben, zu kapitulieren, um Maschinisten bzw. Deckoffizierslaufbahn einzuschlagen, mögen entsprechendes Gesuch mit selbstverfaßtem und selbstgeschriebenen Lebenslauf, einem Meldechein zum freiwilligen Eintritt, über vier Jahre lautend, und sämtliche Lehr- und Arbeitspapiere einreichen. Am 1. Oktober d. J. gelangen außerdem vierjährig-freiwillige Torpedomatrassen zur Einstellung. Junge Leute, die am 1. Oktober das 17. Lebensjahr erreicht haben, können sich schon jetzt mit einem selbstgeschriebenen Gesuch und Lebenslauf, sowie einem Meldechein zum freiwilligen Eintritt, über vier Jahre lautend, an den obengenannten Marineteil wenden.

!! Briefverkehr mit Kriegsgefangenen. Es ergeht die dringende Mahnung, keine verpackten Briefe an Kriegsgefangene im Feindesland zu senden. Der Vorteil, den dadurch vielleicht der einzelne haben könnte, wird nicht aufgewogen, durch die Nachteile, die vielen anderen Kriegsgefangenen durchaus mit ziemlicher Sicherheit erwachsen können. Unsere Gegner sind durch Erfahrungen gewarnt. Sie untersuchen heute alles, nicht nur z. B. Büchereibehälter, sondern selbst Würstchen und Kuchen. Die Empfänger werden mit Vorliebe mit Entziehung der Schreib-erlaubnis auf längere Zeit bestraft. Mehrfach haben auch Lagerkommandanten schon gedroht, den Verkehr mit den Angehörigen in der Heimat erheblich einzuschränken, wenn sie weiter auf solche Schmuggeleien stoßen würden. Darum noch einmal die Warnung, solche Versuche zu lassen, sie nützen wenig, können aber viel Schaden anrichten.

— Postpaketverkehr nach Rumänien. Die Einfuhr von Schuhen, frischen Gemüsen und Früchten in Postpaketen aus Deutschland nach Rumänien ist von jetzt an wieder gestattet.

? Verordnung. (Str. Bln.) In einer Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Verordnung der Bekanntmachung über das Ausmaß von Brotgetreide, eine Vorlage betreffend Festsetzung eines Höchstbetrages der Mittel zur Unterstützung der Gemeinden auf dem Gebiete der Kriegswohlfahrtspflege und der Entwurf einer Verordnung über die Verwendung des Erdbepfandes.

Europa.

!! England. (Str. Bln.) Mit großer Sorge wird darauf hingewiesen, daß die englischen Gegenmaßnahmen auf große Schwierigkeiten stoßen würden, da die Deutschen in Flandern beträchtliche Verstärkungen herangezogen hätten.

? Frankreich. (Str. Bln.) Wenig zuversichtlich ist die Stimmung des alten Clemenceau, der schreibt, die Verbündeten kämen nirgends vorwärts infolge der Untätigkeit der Engländer, ihrer mangelhaften Rekrutierung, vor allem aber ihrer Scheu vor Opfern.

! Frankreich. (Str. Brkt.) Es wird das französische Amtsblatt einen Erlaß veröffentlichen, demzufolge außer den bereits zu den Fahnen einberufenen Schuljungen auch die Hilfskinderdarmen hier eingereiht werden sollen.

!) Schweden. (Str. Bln.) Der Hafen von Albo ist seit einiger Zeit für schwedische Schiffe gesperrt. Man hat mitgeteilt, daß die Schließung des Hafens von der russischen Marinebehörde veranlaßt worden sei, die zu dieser Sperre durch das fortgesetzte Auftauchen deutscher Unterseeboote gezwungen wurde.

!) Rußland. (Str. Bln.) Von jeher auf die Zufuhr von Geld aus dem Auslande angewiesen, mußte Rußland bei dem Kriege die ausländischen Geldmittel aufbrauchen und zum Teil ganz versiegten. Seit sich die riesig anwachsenden Bedürfnisse der Lage geltend machten, in den russischen Staatskassen entstanden. Es hat deshalb der größte Geldbedarf, um bisher über die Verlegenheiten einigermaßen hinwegzukommen.

! Kriegsschulden. (Str. Bln.) Peter gab den bezifferten Umfang der russischen Anleihen seit Kriegsbeginn auf 2300 Millionen Schatzwechsel, 1610 Millionen innere Anleihen, fristige Schatzobligationen und 914 Millionen Anleihen im Auslande.

— Oesterreich. (Str. Bln.) Es streben und Roggenstaaten sehr befriedigend und bei anhaltend günstiger Witterung zu Ausfichten gute Ernte. Auch die Arbeiten für die Sommeren zur richtigen Zeit beendigt werden. Von Gerste und Hafer ist fast überall beendigt, toffellegen und Maispflanzen vollständig im Ausfichten. Die verschiedenen Bohnenarten keimen. Die Obstbäume stehen in üppiger Blüte, richtigen zu guten Ernteausfichten.

— Türkei. (Str. Bln.) Die französischen haben in der Tat auf der asiatischen Seite eine Landung vorgenommen, sind aber bereits getrieben. Daß die Alliierten in Athen schon erklärt, die Landungstruppen seien zu spät, Konstantinopel vorzugehen, läßt auf die geringe Schlafen, mit der sie selber dem Unternehmen sehen, das schon in seinen Anfängen zu einer Niederlage geführt hat.

? Türkei. (Str. Bln.) Die Landung vor den Dardanellen, zu der allerdings die Stelle genügend große Boote und Schaluppen vorhanden konnten, scheint sich mit anerkannten Wertzeit vollzogen zu haben, denn sie muß in den Stunden vor sich gegangen sein. Dann freilich haben die Truppen dem Ansturm der gegen sie vorgehenden nicht standgehalten. Und bei einer Landung immer damit zu rechnen, daß die Truppen der Fahrt und den Transport an Land immerhin genommen sind, so daß sie ihre volle Kampfkraft entfalten können.

Asien.

— Japan. (Str. Bln.) Japan soll nach japanischen Blättermeldungen zurzeit 1,2 Millionen den Waffen haben. Man halte es für ausgeschlossen, Japan sich die ungeheuren Kosten dafür aufzuerhalten, falls nicht die ernstesten Absichten zur Erfüllung der Forderungen in China vorlägen.

Aus aller Welt.

— Berlin. (Str. Bln.) Das eiserne Kreuz erhielt unter gleichzeitiger Beförderung zum an den Kämpfen in Nordfrankreich beteiligten wohnhafte Herr v. Schweinitz, der im Alter von 71 Jahren steht und bereits als Offizier die Feldzüge von 1870-71 mitgemacht hat.

!) Posen. (Str. Brkt.) Der zum Bischof von Posen ernannte Dr. Edmund Dalbor, der 1869 in Ostrowo, studierte Theologie in Münster und Gnesen.

?! Stockholm. (Str. Bln.) Großes Aufsehen die Verhaftung des norwegischen Ingenieurs Ragnstjerne in Malmö, der Unterseebootplanerischen Werft Kolum, bei der er angestellt war, und im Hause seines Vaters, des norwegischen Morgenstjerne in Bergen, verborgen hatte, jetzt ein schwedischer Detektiv abholte.

!! Rom. (Str. Bln.) In der Provinz Anagnin der Adriastische Erdbeben wahrgenommen, an anderen Orten wird gemeldet, daß die Erdbeben begleitet waren.

Ein Kriminalfall.

2

Die nach der ersten Vergiftung auf sein Betreiben eingeleitete Untersuchung verlief also ohne jedes Ergebnis, und Miß Garnett selbst war überzeugt, daß sie nur das Opfer irgend eines unglücklichen Zufalls gewesen sei.

Nach drei Monate später aber wiederholte sich die rätselhafte Erkrankung und wieder hing das Leben der würdigen Dame tagelang nur an einem seidenen Faden.

Alle zu Rate gezogenen ärztlichen Autoritäten stimmten darin überein, daß eine Vergiftung vorläge, wenn auch ihre Ansichten über die Natur des Giftes auseinandergingen.

Jetzt hegte man keine Zweifel mehr, daß eine Person in Miß Garnetts nächster Umgebung von dem verbrecherischen Bunsche erfüllt sei, die alte Dame aus der Welt zu schaffen, und die Untersuchung wurde diesmal von den geschicktesten Detektiven geführt.

Es wurde festgestellt, daß Miß Garnett seit drei Tagen vor ihrer Erkrankung nichts Festes oder Flüssiges zu sich genommen hatte, was nicht in ihrer eigenen Küche bereitet worden war, und da außer ihr alles im Hause gesund geblieben war, mußte man wohl oder übel annehmen, daß das Gift von ruchloser Hand einer für sie bestimmten Speise oder einem Getränk unmittelbar vor dem Genuß zugefügt worden sei. Eine Köchin und eine Kammerjungfrau wurden vorübergehend in Haft genommen, mußten aber bald wieder freigelassen werden, da sich nicht die geringsten Beweise für ihre Schuld erbringen ließen, und da es außerdem an jedem Motiv fehlte, das

sie zur Begehung des Verbrechens hätte bestimmen können.

Auf Verlangen ihres Neffen entschloß sich Miß Garnett jedoch, ihre gesamte Dienerschaft zu entlassen und durch andere gut empfohlene Personen zu ersetzen.

Man hätte in der Tat glauben sollen, daß sie künftig gegen derartige schändliche Anschläge geschützt sei. Vor fünf oder sechs Tagen aber mußte der Neffe abermals die Anzeige von einem gegen seine Tante unternommenen Vergiftungsversuch machen, und dieses neueste Vorkommnis erscheint noch viel unerklärlicher als die vorausgegangenen Attentate.

Auch die Erkrankung soll diesmal noch um vieles schwerer gewesen sein, als in den früheren Fällen.

Die bedeutendsten New Yorker Ärzte, die an das Krankenbett der Millionärin gerufen worden waren, hatten sie bereits aufgegeben, und der junge Doktor Laurence Chilton, Miß Garnetts Hausarzt, mag sich in der Tat etwas darauf einbilden, daß es ihm gelungen ist, durch seine energische, von den anderen Autoritäten keineswegs gebilligte Behandlung das Leben der Patientin dennoch zu erhalten.

Die Sache wird natürlich jetzt, wo Miß Garnett außer Gefahr ist, wiederum das Nachspiel einer gerichtlichen Untersuchung haben, und wir wollen hoffen, daß es kriminalistischem Spürsinn endlich gelingt, den Urheber oder die Urheberin dieser heimtückischen Mordversuche zu entdecken.

Die Pflicht der Presse aber ist es, die Detektiven nicht nur zu unterstützen, sondern, wenn möglich ihnen zuzukommen, teils im Interesse der Allgemeinheit, zum guten Teil aber auch im eigenen Interesse.

Ein Blatt, das durch die Fälschung seiner Organe das

über den Fall Garnett schwebende Dunkel aufhellen möchte, würde damit beim Publikum natürlich einen sensationellen Erfolg haben und für eine Weile alle sensationellen Überschlagen.

Wollen Sie vielleicht jetzt, Miß Barrymore, Ihnen den Fall so ausführlich erzählt habe?

Nach dem, was vor Mr. Carters Erscheinen Ihnen gesprochen worden war, hätte Margaret von sehr langsamen Begriffen sein müssen, wenn sie gehäut hätte.

„Sie glauben doch nicht, Mr. Comstock, daß Sie behilflich sein könnte?“ —

„Und warum nicht, mein Fräulein? —“ „Sollte Sie eine prächtige Gelegenheit, Ihren Befähigungen auf journalistischem Gebiet zu erbringen, so werden Sie in Amerika die Journalistik nun einmal den Engländern vorzuziehen.“

Selbstverständlich erwarte ich von Ihnen ein mögliches. Daß Sie nicht innerhalb der nächsten zwanzig Stunden erscheinen werden, um mit dem Töter zu offenbaren, weiß ich sehr wohl. Sie werden sich meine Erwartungen nicht zuweilen doch vielleicht das eine oder das andere Gefühlsbringen, was geeignet wäre, wenigstens einen Lichtschein in die Finsternis des Verbrechens zu werfen.

Eine junge Dame von eleganter Erscheinung wandten Umgangsformen findet an gar manchen viel leichter Zutritt und Gehör als ein Mann, man vielleicht obendrein sehr bald den Verstand merkt.

Kleine Chronik.

Heldin. Eine junge Heldin, die erst 14 jährige
Hedemüßerstochter Therese Michel in Schwabhausen,
Bayern, hat ihr Leben bei einer kühnen Rettungstat
geopfert. Die Pferde eines Gespannes scheuten vor dem
Sturze und rasten dahin, alles, was ihnen im Wege
kam, niederrennend. Da warf sich das 14 jährige Mädchen
vor die Pferde in die Zügel, wurde aber zu Boden geworfen,
eine Strecke weit geschleift. Die Kopfswunde, die sie
erlitt, schien anfangs nicht gefährlich, als aber Wund-
fäule sich einstellte, starb das kaum dem Kindesalter
nahe Mädchen.

Preisanschreiben über das weibliche Dienstjahr er-
die Mathilde-Zimmerstiftung in Berlin-Zehlendorf
Thema lautet: „Wie ist eine dem Heeresdienste der
Thema entsprechende öffentliche Dienstpflicht der weib-
lichen Jugend einzurichten?“ Die Bearbeitungen sollen die
heutigen Ansätze zur Verwirklichung des Frauendienst-
wesens beachten und die bestehenden Organisationen auf-
klären und bildend am Gebiete zu berücksichtigen. Die
Bearbeitungen sind bis zum 20. Oktober 1915 einzuwenden.
Die beste Arbeit ist ein Preis von 2000 Mark aus-

1870. Fischjahr. Der Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins theilte auf der Tagung des Bayerischen Landesfischereivereins mit, daß auffallenderweise das Kriegsjahr einen großen Ueberschuß an Fischen, Hechten und Zandern zu Folge habe. Eine Besserung der Lage der Fischzucht ist von einer Ermäßigung der Frachtsätze erwartet worden. Derzeit stehen mit der preussischen Regierung gegenwärtig Verhandlungen schwebend. Die Ausfuhr von Fischen aus Deutschland hebt sich in der letzten Zeit; besonders kommt die Ausfuhr nach den von den Deutschen besetzten Gebieten in Betracht.

Ang 42 Auch einer. Den Scholander, der Singsur
dem man so oft und allerorten in Deutschland zuge-
hen und die Taschen mit gutem Gelde gefüllt hat, hat sich
wiederum auch als Deutschenfeind entpuppt. Er gibt jetzt in
den Konzerten zugunsten der armen Belgier. Als ihm
habe ich Eden Hedlin sein bekanntes Buch über die Deut-
schen ausgestellt, schickte er es ungeöffnet zurück mit dem
Bemerkten, daß er ein solches Nachwerk nicht in seinem
n den hohen wolle.

erhite Schädel. Ganz abgemattet fand sich in Guskow
landsberg (Warthe) ein 14 jähriger Knabe ein, der
Hartmannsdorf an der russischen Grenze zu seiner
landsberg (Warthe) wohnhaften Großmutter zu Fuß
weg war. Er erzählte unter Tränen, daß seine Eltern
Geschwister von den Russen erschossen worden seien.
Ist sei auf der Flucht mit vielen Bewohnern von die-
strennt worden und habe die fürchterliche und weite
erung allein unternehmen müssen. Der verwaisete und
tlose Knabe wurde mit Geld reichlich versehen und
er nun den Schluß seiner großen Reise mit der Eisen-
ausführen. Die Angst vor dem russischen Nordge-
will bei ihm nicht weichen, sie quält ihn selbst im
se noch, aus dem er oft laut schreiend emporfährt.

Geraudi. Die „Nietisch“ teilt mit: Die in Ost-
erbeuteten landwirthschaftlichen Maschinen wurden
die nothleidende Bevölkerung der Gouvernements Wil-
gno, Grono und Suwalki vertieft.

Arbeitermangel. (Etr. Vln.) Waquith besuchte an-
seines Aufenthaltes am Dyne, der die Mahnung
zialen Treiben zum Zwecke hatte, auch die Arm-
Werke. Er bekam dort große, zum Theil fertig aus-
Erweiterungsanlagen zu sehen, aber sie standen
weil keine gelehrten Arbeiter aufzutreiben sind.

England, o England!

... die Türken unter deutscher Theilnahme und Hülfe, so sehr allein in der Abwehr der feindlichen Flotten, und Angriffe vor den Dardanellen geleistet haben, hat die Welt in Erstaunen und Verwunderung versetzt. Und Taten, die zu den ersten in der Kriegsgeschichte aller Zeiten zu zählen werden.

Erst in günstige Augenblick, der allein den Engländern
Erfolg bringen können, nämlich die Türkei zu über-

„Wenn Ihnen auch zunächst weiter nichts gelänge, als
Herrn Garnett vorgelassen zu werden und ihre eigene
über den gegen sie verübten Anschlag zu hören,
damit immerhin Stoff genug für einen interessanten
gewonnen, und Sie dürfen sicher sein, daß Ihnen
Beltung die Arbeit sehr gut honorieren würde. —

Wie nicht Luft, den Versuch zu machen?
 Ich beim Beginn seiner Rede war Margaret Varchy
 entschlossen gewesen, die sonderbare Zumutung
 zu machen; aber je weiter er gesprochen, desto nachdenk-
 licher und unsicherer war sie geworden.

—eller Sparsamkeit hatte sie während der letzten Nothwendigsten Summe, die ihr nach ihres Vaters Tod so eben war, bis auf einen geringfügigen Rest der- und wenn sich ihr nicht sehr bald eine Erwerbs- hnen schloß, konnte sie mit ziemlichder Sicherheit den- rausbestimmen, an dem sie völlig mittellos sein

mit
r
nicht
s
glück
um
glücklicheren
zu wenden.

Erwartungen, die sie an die Aufnahme der kleinen
Arbeiten geknüpft hatte, waren gewissermaßen
in Erfüllung gegangen, und sie hatte alle ihre Kraft
einsetzen müssen, um dem Redakteur nicht zu ze-
hern, sondern vernünftig sein abfälliges Urtheil und seine War-
nungen zu widerstehen. Die weiteren zwecklosen Versuche auf sie gewirkt

rumpeln, ist längst verpaßt. Außerdem kommt es ja für eine feindliche Armee, die, wenn sie etwas erreichen wollte, schon recht beträchtlich sein und mindestens das Zehnfache der bis jetzt angelegten Summe betragen müßte, nicht allein darauf an, die Landung zu vollziehen, sondern sich auch zu behaupten. Und dann käme erst das Schwerste: der Vormarsch gegen die Infanterie- und eigentlichen Verteidigungsstellen und die Forts. Wir brauchen keinen Augenblick zu zweifeln, daß der Empfang für einen solchen Fall genügend vorbereitet wäre.

Freilich darf nicht verkannt werden, daß die türkische Armee jetzt erst vor ihre größte Probe gestellt werden wird. Gewaltige Schwierigkeiten werden noch zu überwinden sein, wilbde Geschäfte stehen zu erwarten. Denn es geht, worauf immer wieder hingewiesen werden muß, um Englands See- und Machtstellung, wobei es abermals sehr bezeichnend ist, daß die Franzosen und farbigen Kolonialtruppen vorgeschickt werden, um den dornenvollen Weg zu ebnen. England steht vor der Gefahr, sein ganzes Ansehen als welt- und meerbeherrschende Nation, an dem es seit Nelson unangefochten zehrte, und das es ja auch recht reichlich zur Bedrückung aller schwächeren Nationen ausnuzte, in den türkischen Gewässern untergehen zu sehen. Es ist deshalb damit zu rechnen, daß noch starke und schwere Angriffe in den Darbaneln erfolgen.

Vermischtes.

12 Riesenskelett. In einem kalifornischen Bergwerke wurde kürzlich nach Meldungen der amerikanischen Presse ein bemerkenswerter, vorgeschichtlicher Fund gemacht. Bei Arbeiten, die in den La Bear-Alpshaltwerken in der Nähe von Los Angeles vorgenommen wurden, stieß man nämlich auf den Schädel eines Bisons, der nach der Vermutung von Fachmännern der Periode des Pliozäns entstammen dürfte. Dieser vorgeschichtliche Bisonschädel scheint der größte zu sein, der überhaupt bisher gefunden worden ist, denn er mißt in seiner Länge nicht weniger als 2,60 Meter. Das läßt also auf ein Gesamtskelett von riesigen Maßstäben schließen. Merkwürdig ist übrigens die Lage, in der der Schädel aufgefunden wurde.

?) Aberdem. Sein eigentlicher Name war Scheel, er war aber in der preussischen Armee weit bekannter unter dem Namen „Wachtmeister Ueberdem“, der von seiner Eigenheit, jeden Satz mit dem Wort „überdem“ zu beginnen, herrührte. Dreißig Jahre lang, von 1851 bis 1881, war Scheel Wachtmeister gewesen und bekannt bis in die höchsten Kreise hinein. Beim Garde-Ulanen-Regiment in Potsdam stand er; dort kam er oft mit hohen Herren zusammen, die den braven Wachtmeister ebenso schätzten, wie es seine Untergebenen taten. Viele seiner Aussprüche werden heute noch in militärischen Kreisen kolportiert. Von seinem schlechtgenährten Pferde pflegte er zu sagen: „Ueberdem, das Pferd hat Knochen, aber man darf sie nicht sehen!“ lobte er einen Soldaten wegen seiner guten Pferdepflege, so tat er es mit den Worten: „Ueberdem, mein Sohn, das Pferd ist in guter Kondition!“ Nach einem anstrengenden Brigade-Exerzieren unter einem neuen Kommandeur, der sehr schneidig war, hatte der brave Wachtmeisters Schwadron sieben lahme Pferde. Scheel, der die ihm anvertrauten Pferde „seine Kinder“ nannte, ritt betrübt am Ende der Schwadron nach der Kaserne. Da kommt der Kronprinz, der spätere Kaiser Friedrich, vorbei. „Ueberdem, Scheel, wie geht es?“ ruft er ihm zu. „Ueberdem, Kaiserliche Hoheit, es geht schlecht.“ Der Kronprinz fragte: „Ueberdem, warum?“ — „Ueberdem, Kaiserliche Hoheit, wir haben heute eben lahme Pferde.“ — „Ueberdem, wie kommt das?“ — „Ueberdem, das kommt von dem tollen Exerzieren.“ Der Kronprinz reitet weiter, trifft den Brigadefeldwebel und spricht ihn an: „Das Regiment beklagt sich bitter über Sie!“ Erstaunt fragt der Kommandeur nach dem Grund. „Ueberdem hat Scheel heute sieben lahme Pferde, und er sagt, das käme von dem tollen Exerzieren.“ Der Brigadefeldwebel aber reitet darauf sofort zu Scheel und gelobt Besserung. Drei Jahre nach seinem 40-jährigen Dienstjubiläum schied Scheel aus dem aktiven Dienst. Er erhielt dabei den Charakter als Sekondeleutnant und eine etatsmäßige Stelle im Invalidenhaus. Dort

Rum bot sich ihr hier unerwartet die Aussicht auf einen Verdienst, und Mr. Comstock's wohlwollende Art, die unerkennbare Aufrichtigkeit seiner Theilnahme, waren eine gewisse Gewähr, daß es nichts Unehrenhaftes war, was ihr da angefallen wurde.

Sie hatte sich bereits mit dem Gedanken vertraut gemacht, irgend eine dienende Stellung von der bescheidenen Art anzunehmen, um nur vor dem Verhungern geschützt sein.

Könnte sie es da nicht immerhin zuvor auf dem ihr von Mr. Comstock gezeigten Wege versuchen? Das Vertrauen, das sie in ihre Begabung für den neuen Beruf setzte, war freilich nicht allzu groß, aber wenn man nicht ihr von ihr verlangte, als das Einziehen von Erfahrungen, so reichten ihre Talente doch vielleicht aus, den höchsten Anforderungen zu genügen.

„Ich will es versuchen“, sagte sie mit tapferem Entschluß. „Aber Sie müssen mir mit Ihrem Räte beistehen, Mr. Comstock, denn ich habe zunächst noch keine Ahnung, wie ich meine Aufgabe angreifen soll.“

„Mit solchem Rat wird Mr. Carter Ihnen besser dienen können als ich. Ich bitte Sie, sich unbedingt seiner Erfahrung und Klugheit anzuvertrauen. Es soll mich freuen, bald von einem guten Erfolg Ihrer Bemühungen zu hören.“

Der glattrasierte Herr, zu dem Margaret jetzt etwas
 lächelte die Augen erhob, schien durchaus nicht ungehalten,
 ihm da eine so hübsche und liebenswürdige Schülerin
 erwiesen wurde.

Mit artigen Worten stellte er sich dem jungen Mädchen Verfügung und lud sie ein, ihm in eines der Sprech-

ist er im Jahre 1883 gestorben. Aber noch heute ist der
Bachmeister Ueberdem bei den Garde-Mannern nicht ver-
gessen.

?: Kant. Der berühmte Königsberger Philosoph äußerte sich einst in einer Hofgesellschaft, als die Damen im Nebenzimmer weilten, mit seinem Lächeln wie folgt: „Die Frauen sind wie das Echo, denn sie behalten stets das letzte Wort. Sie sind aber wie die Schnecke, denn sie tragen alles, was sie haben, mit sich herum, und sie sind wie die Turmuhr, denn, was sie reden, weiß die ganze Stadt.“ Die Damen, welche eben wieder eintraten, waren ob dieser ungalanten Vergleiche entrüstet, Kant bemerkte dies und fuhr fort: „Das paßt natürlich nicht ganz auf Sie, meine Damen. Allerdings gleichen auch Sie dem Echo, denn Sie sind stets das Echo Ihres Gemahls. Sie gleichen der Turmuhr, weil sie so pünktlich sind wie diese und gleichen der Schnecke, die hässlich ist, wie Sie!“

Jimmy u. Dimitri



— **Indianerstämme.** Im Herzen des südamerikanischen Staates Kolumbien, kaum 40 Kilometer von der betriebenen Handelsstadt Bucaramanga, wohnen noch, so unglaublich es klingen mag, unabhängige Indianerstämme, die noch ganz im Naturzustande leben und erst vor kurzem zum ersten Male durch Missionäre besucht wurden. Ihre schwer zugänglichen Wohnplätze liegen in den an Naturschätzen, wie Kautschuk, Tagua u. a. reichen Wäldern zwischen dem Sagamofo und den großen östlichen Zuflüssen des Magdalenaflusses. Die Schifffahrt auf dem Sagamofo wird durch diese Indianer sehr behindert, und dasselbe geschieht gegenüber der Einsammlung von Tagua und anderen Naturprodukten. Noch kürzlich sind zwei Taguaarbeiter durch Indianer ermordet worden, und kein Arbeiter traut sich mehr in den Wald. Jetzt will die Regierung Truppen gegen sie ins Feld senden. Die Indianer sind mit Pfeil und Bogen bewaffnet, die mehr als Manneslänge haben. Die Pfeilspitzen sind aus schillerndem, hartem Macanaholze geschnitten und mit Widerhaken versehen.

!? Vorladungen des Todes. Napoleon I. hatte stets große Angst, von einem Schlaganfall betroffen zu werden und befragte eines Tages seinen Leibarzt Corvisart eingehend über das Wesen und die Gefährlichkeit solcher Anfälle. „Sire“, entgegnete der Arzt, jeder Schlagfluß birgt stets die Gefahr des Todes in sich. Allein der vernichtende Anfall hat in der Regel 2 Vorläufer, denn es ist selten, daß die Natur zu Boden schlägt, ohne vorher zu mahnen. Ein erster Anfall, beinahe immer leicht, ist eine kostenfreie Vorladung des Todes. Ein zweiter, stärkerer, ist die Vorladung mit Kosten, und der dritte endlich ist ein Verhaftungsbefehl, bei dem der Tod den Gerichtsbeamten markiert.“ — Napoleon entging bekanntlich dem von ihm gefürchteten Schicksal, Doktor Corvisart selbst aber lieferte den Beweis für die Wahrheit seiner Behauptung: er starb am dritten Schlaganfall.

zimmer der Redaktion zu folgen, damit er sie über alle von ihm ermittelten Einzelheiten des Falles Garnett unterrichten und ihr einige nützliche Winke geben könne.

Zweites Kapitel.

Ein mit erstehenem Geschmack, aber keineswegs pomp-
haft ausgestattetes Empfangszimmer war es, in das man
Miss Margaret Barrymore geführt hatte. Es war ihr
nicht ganz leicht geworden, ihre neue Tätigkeit mit einer
Lüge zu beginnen, aber Mr. Carter hatte ihr versichert,
daß sie nicht anders als mit Hilfe einer Kriegslüge Zutritt
zu Miss Garnett erlangen würde.

Während er in den letzten Tagen um das stille, jedem Unberufenen streng verschlossene Haus in der vierzehnten Straße herumgeschlichen war, um jeden Bewohner desselben, den der Zufall ihm in den Weg führte, gründlich auszufragen, hatte er unter anderem auch in Erfahrung gebracht, daß Mr. Morton Rayward, der Neffe des alten Fräuleins für seine Tante nach einer Gesellschafterin suche, die ihr während der voraussichtlich recht langen Konvalaleszenz durch Vorlesungen, Musizieren und heiteres Geplauder die Zeit verkürzen sollte.

Unter dem Vorwande, sich um diese Stellung zu bewerben, sollte Miss Barrymore nach dem Räte des Reporters in das Haus zu gelangen suchen, dessen Türen sich ihr niemals geöffnet haben würden, wenn sie sich als die Abgesandte einer Zeitung zu erkennen gegeben hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.
 Warnung vor dem Betreten von Wiesen und Äckern.
 Es wurde darüber Klage geführt, daß Wiesen und bestellte Äcker vielfach durch unbefugtes Betreten beschädigt werden. Wir machen deshalb auf § 368 Absatz 9 des Reichsstrafgesetzbuchs aufmerksam, wonach mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft wird
 „wer unbefugt über Gärten oder Weinberge oder vor beendet Ernte über Wiesen, oder bestellte Äcker, oder über solche Äcker, Wiesen, Weiden oder Schonungen, die mit einer Einfriedigung versehen sind, oder deren Betreten durch Warnungszeichen untersagt ist, oder auf einem durch Warnungszeichen geschlossenen Privatwege geht, fährt, reitet oder Vieh treibt.“
 Zur Vermeidung von Bestrafungen warnen wir vor Übertretung dieser Strafbestimmung. Insbesondere werden die Eltern dringend ersucht, ihre Kinder von dem Betreten der Wiesen und bestellten Äcker abzuhalten.
 Hofheim a. T., den 30. April 1915.
 Die Polizeiverwaltung: H. F.

Lokal-Nachrichten.

— Die am Samstag im Gasthaus „zur Krone“ stattgefundene Generalversammlung des Bürger- & Schulvereins stand unter dem Zeichen des Krieges, eine große Zahl seiner eifrigsten

Mitglieder steht im Felde, infolgedessen war der Besuch der Versammlung sehr schwach. Den Jahresbericht des Bürgervereins erstattete Herr W. H. Meyer, den des Schulvereins Herr Bodmann. Bei der dann stattfindenden Neuwahl wurden die Herren Adam Vogel u. W. H. Meyer wieder gewählt, neu gewählt wurden die Herren Trügel und Martin Weller.
 — Aus dem von Herrn Bodmann erstatteten Jahresbericht des Schulvereins ist zu bemerken, daß infolge der ungünstigen Zeiten, Wegzug oder Ableben einiger Mitglieder, der Mitgliederstand gegen das Vorjahr etwas zurückgegangen ist, daß aber die Finanzlage eine günstige zu nennen ist. Trotz erhöhter Aufwendungen für Lehrergehälter, Vertretungen und größerer Anschaffungen von Lehrmitteln konnte auch im abgelaufenen dritten Schuljahr ein kleiner Überschuss erzielt werden. Die freigewordenen Stellen im Lehrerkollegium sind sämtlich zur Zufriedenheit besetzt und kann bei dem guten Besuch und bei dem vorzüglich aufgestellten Etat-Voranschlag für 1915/16 damit gerechnet werden, daß auch das neue Schuljahr der Schule keinen finanziellen Rückschlag bringen wird. Leider konnten der Schule die sehnlichst erhofften größeren Räume noch nicht zur Verfügung gestellt werden, da infolge des Krieges alle Bauprojekte zurückgestellt werden mußten, es ist aber im allgemeinen Interesse zu hoffen, daß diese brennende Frage bis nächstes Frühjahr in befriedigender Weise gelöst wird. Auf vielfachen Wunsch können die jetzt in Wegfall gekommenen Arbeitsstunden unter Aufsicht eines geeigneten Lehrers und unter Kontrolle des

Leiters wieder eingerichtet werden, wenn die Beteiligung eine genügend große ist um die Unkosten, welche in Zukunft an die Schulkasse (nicht an den Lehrer wie seither) abzuführen wären, gedeckt werden. Zum Schlusse bittet der Schulverein ihn durch Aufrechterhaltung der Mitgliedschaft und durch weiteren zahlreichen Beitritt in seinen der Allgemeinheit dienenden Bestrebungen zu unterstützen.
 — Am Samstag, den 8. Mai, Abends 8 1/2 Uhr findet im Vereinslokale (Gasthaus „zur Krone“) die Monatsversammlung des Krieger- & Militärvereins statt.
 V.V.H. Der Hofheimer Verschönerungsverein sucht einen Schreiner oder Zimmermann, welcher die Bänke im Walde reparieren kann.
 — Feldpost. Der Gefreite W. H. Schneider erhielt die Hess. Tapferkeitsmedaille.

Jugendwehr.

Donnerstag, den 6. Mai ds. Js., Abends 7 1/4 Uhr: Antritt zur Übung im Schulhofe. In Anbetracht der demnächst stattfindenden Befestigung der Jugendwehren des Kreises Hofheim ist es unbedingt erforderlich, daß alle Mitglieder zu den Übungen erscheinen.
 Das Kommando.

In größter Auswahl sind eingetroffen

Damenblusen in weiß, schwarz und farbig	Kinderkleider in jeder Größe	Kinderblusen vorzüglich in der Wäsche
Costümrocke in allen Qualitäten und Farben	Sermaniakittel sehr preiswert	Waschanzüge die neuesten Fassons.

Ein Jeder findet in obigen Artikeln das Richtige höchst preiswürdig.

Josef Braune.

Preiswerte Seifen

la weiße Kernseife	Pfd. 58 Pfg.
la hellgelbe	48 "
la weiße Schmierseife i. P. (Wasserlösl.)	35 "
la gelbe Schmierseife, lose	38 "
la weiße, lose	48 "
Sunlight-Seife i. P.	35 "
Bahnbrecher	32 "
Zwei Kaiser Seife	32 "
Flammseife	20 "
Teigseife	25 "
Albrador	12 "
Tompsons, Luhs, Std.	15 "
Seifenfand	10 "

Delikatessen-Haus
Petry Hauptstr. 73.
 Tel. 9.

Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

Am Freitag, den 7. Mai d. Js. abends 8 1/2 Uhr findet in der Turnhalle eine
Versammlung mit wichtiger Tagesordnung
 statt und ersuchen wir um vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder.
 Der Vorstand.

Zwieback nur noch gegen Brotkarte Confect u. Torten

empfiehlt
Franz Staab
 Zwieback- und Feinbäckerei.

Erholungsbedürftige Dame
 sucht für mehrere Wochen Aufenthalt in einer kl. Pension od. ruh. Familie auf d. Lande im Taunus. Bedingung i. gute Verpf. Garten u. Bad. Off. mit Preisangabe a. den Verlag d. Blattes.

Zur Verfeinerung der Speisen, Gerichte, Salat etc. empfehle Ihnen meinen bekannt feinen, aromatischen Tafel-Speise-Essig.
 A. Philidius, Hoflieferant.

Die Untersuchungen

von wissenschaftlicher Seite, sowie durch eine Menge Gutachten aus höheren bürgerlichen Kreisen ist zur Genüge festgestellt, daß das Philidius'sche Haar-Wasser den besten in- und ausländischen Fabrikaten vollständig ebenbürtig, ja noch besser ist. Eine weitere Tatsache ist die, daß das genannte Haar-Wasser billiger ist, als die meisten ähnlichen Präparate darum wollen Sie sparen, dann kaufen Sie in der

Drogerie Philidius.

Blumenkasten
 Aus porösem Ton unverwundlich, das Pflanzenwachstum fördernd, 50 ctm. lang Mk. 1.—

Töpferei FAUST
 Burgstraße 7.

Empfehle stets frisch alle
Saison-Gemüse

und
ägyptische Zwiebeln
Flaschenbiere.
 M. Kleber, Hauptstraße.

Schöne
2-3 Zimmerwohnung
 zu vermieten.
 Mainstraße No. 8.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzspenden bei der Beerdigung unserer lieben u. unvergesslichen Mutter, Schwester, Großmutter und Tante Frau

Anna Dorothea Beck
 geb. Beaury

sagen wir Allen unseren innigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Hofheim a. T., den 5. Mai 1915.

Manufaktur- und Weißwaren

Ottmar Fach Inh. Carl Fach
Neue Blusen und Schürzen.

Neue Sendung
 Kaiser's Kaffee angekommen obwohl höhere Groß-Preise offerire noch 1,45, 1,50, 1,60 und 1,80 per 1/2 Kilo. Verschiedene Sorten Zucker und Teigwaren noch sehr preiswürdig bei A. Philidius.

Sie sparen Geld
 wenn Sie Herren-, Damen- u. Kinderkleider reinigen lassen.
 Annahmestelle Gebr. Röber
Ottmar Fach Inh. C. Fach.

Ausgekämmte Haare
 kauft 100 Gramm 1.— Mark
W. H. Kraft.

Kleine Wohnung
 2 schöne Zimmer mit allem Zubehör, elektr. Licht, Wasserleitung in Vorsbach zu vermieten.
 Zu erfragen im Verlag.

Gedenket unser Helden

im Felde, die vor dem Feinde stehen alle Entbehrungen erdulden, die Heimat das Vaterland schützen. Senden wir Liebesgaben, unseren Soldaten ihr junges dasein zu erleichtern, es ist ein erster Dankes-Pflicht. Gebraucht: fertige Thees, Kakao-Würfel, Chocolade, Cognaks, Bittern, Cigarren, Cigaretten stehen billig zur Verfügung in der
 Drogerie A. Philidius.

Ab 3. Mai

Kursus für Mädchen

Höchst a. M.
 zweites Eintritt in ein Geschäft
 Prosp. u. Näheres Kaiserstr. 8.
 Handelslehreanstalt.

* * Feldpost. * *

Rheuma-
 tische Beschwerden
Dr. Reiss' RHEUMASAN
 Schmerzstillend
 Mk. 2 10 u. 1.50 in Apotheke

Schöne 2 Zimmerwohnung
 billig zu vermieten.
 B. Zu erfragen im Verlag.

2 Zimmerwohnung
 zu vermieten. Mühlgasse 8.

3 Zimmerwohnung
 zu vermieten.
 Zu erfragen im Verlag.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung
 zu vermieten Vorsbacherstr. 1.

3 Zimmerwohnung
 zu vermieten.
 B. Zu erfragen im Verlag.

2 od. 3 Zimmerwohnung
 1. April zu vermieten.
 P. Zu erfr. im Verlag.

Junges Mädchen
 sucht Monatsstelle.
 Zu erfragen im Verlag.

Gut erhaltenes **Costüm** wegen Trauer billig zu verkaufen.
 Stollbergstraße.

Ab 5. Mai
Neue Handelsschul-Kurse
 (Tags) □ Höchst □ (Abends)

Buchführung
 Schreibmaschine Stenographie
 Deutsch, Korrespond., Rechn.
 * Schönschreiben *
 Lehranstalt Kaiserstr. 11.

Ackerland
 zu verpachten. Näheres
Karl Jos. Reiter Wm.